



Kontakt

SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie
- Paläontologisches Museum -

Richard-Wagner-Straße 10
80333 München

Tel.: 089-2180-6630
E-mail: bsp@snsb.de



SNSB Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie

Fossil des Monats

Nr. 381 – Juli 2026

Hyolithen

Anfahrt

U2/U8 Königsplatz
U1 Stiglmaierplatz
Bus 58 und 100 Königsplatz

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 16:00 Uhr
Freitag: 8:00 bis 14:00 Uhr
Am Wochenende und an Feiertagen geschlossen, außer am 1. Sonntag im Monat, 10–16 Uhr mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr) und Kinderquiz.
24. & 31. Dezember geschlossen;
Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.
Eintritt frei!

(Der Zugang zum Museum ist leider nicht barrierefrei!)

Führungen für Gruppen

nach Vereinbarung:
Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: bsp@snsb.de
(Sekretariat, Frau Schönhofer)

Führungen für Schulklassen

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
Tel.: 089-9541152-20, -21, -22; buchung@mpz-bayern.de

Ferienführungen

<https://bsp.snsb.de/fuehrungen>

Urheberin der Fotos
Manuela Schellenberger, SNSB-BSPG

SNSB-BSPG 2026 | 31

SNSB Staatliche Naturwissenschaftliche Sammlungen Bayerns



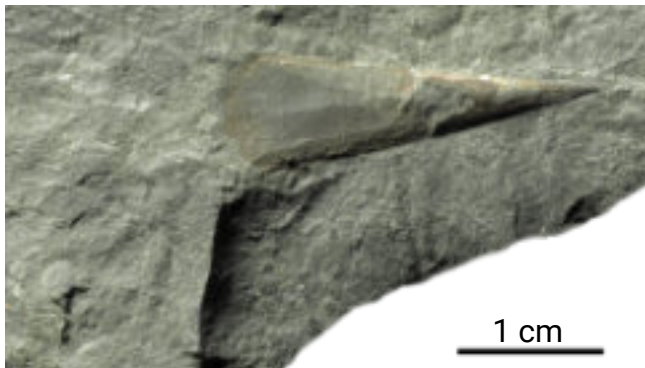
Hyoolithen

Slapylites signatulus (Novák, 1891)

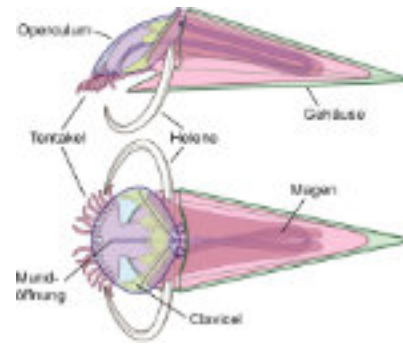
Paläozoikum: mittleres Kambrium,
ca. 510 Millionen Jahre alt
Skryje, Tschechische Republik
Länge ca. 2,5cm

Mit der „kambrischen Explosion“ vor etwa 540 Millionen Jahren – jener Phase, in der das Tierleben auf der Erde rasant an Vielfalt gewann –, entstanden kleine, kegelförmige Tiere: die Hyolithen. Ihre kalkigen Gehäuse, die von etwa einem bis einigen Zentimeter Länge reichen, bestehen aus drei Teilen: einem länglichen, spitz zulaufenden Hauptgehäuse (vormals als „Konch“ bezeichnet), einem Deckel (Operculum), der die Öffnung verschloss, und – zumindest bei einer Gruppe – zwei geschwungenen Stützstäbchen, den sogenannten „Helenen“. Dieser Name wurde bereits 1890 von Charles D. Walcott geprägt, der diese Strukturen ursprünglich als eigenständige Fossilien ansah, die er in die Verwandtschaft der Kahnfüßer (Scaphopoda, eine Klasse von Weichtieren) stellte und ihnen den Namen *Helenia* gab.

Hyoolithen lebten ausschließlich im Meer, wahrscheinlich benthisch auf dem Sediment. Es wird angenommen, dass sie sich dabei mit den Helenen abstützten, um die Öffnung über dem Meeresboden zu halten. Einige Hyolithen wurden auch in aufrechter Position gefunden, was eine sessile Lebensweise andeutet. Hyolithen ernährten sich von organischen Parti-



Slapylites signatulus (Novák, 1891) aus mittel-kambrischen Ablagerungen von Skryje in Böhmen (Tschechische Republik).



Rekonstruktion der Hyolithen-Gattung *Haplophrentis* aus dem mittleren Kambrium von Nordamerika. Die Helenen sind nach unten rotiert, um den Körper zu stützen. Nach Moysiuk et al. (2017, Nature); Darstellung © Danielle Dufault, Royal Ontario Museum.

keln – ob als Filtrierer oder Detritusfresser ist noch nicht abschließend geklärt.

Wohin Hyolithen im Stammbaum des Lebens gehören, war lange umstritten. Heute gilt mehrheitlich, dass sie zu den Lophotrochozoen zählen – einem großen Verwandtschaftskreis, zu dem auch Weichtiere, Ringelwürmer und Armfüßer gehören. Hyolithen tauchten bereits im frühen Kambrium auf, kamen weltweit vor und starben erst am Ende des Perms vor rund 252 Millionen Jahren aus – eine Erfolgsgeschichte über fast 300 Millionen Jahre. Sie waren vor allem im Kambrium eine häufige Gruppe; allein aus dieser Zeit wurden über 115 Gattungen beschrieben.

Das vorliegende Fossil, *Slapylites signatulus* (Novák, 1891), gehört zur Familie Slapylitidae innerhalb der Ordnung Hyolithida. Charakteristisch für die Familie ist ein Operculum mit Clavicellen sowie das Fehlen von Stützstäbchen. Gefunden wurde dieses Exemplar bei Skryje in Böhmen, heute Tschechische Republik. In der Zeit des mittleren Kambriums lag diese Region am Nordrand des Superkontinents Gondwana, in einem flachen, warmen Meer der Tropenzone. Die Sedimente von Skryje haben eine erstaunlich vielfältige Fauna geliefert, darunter Trilobiten, Armfüßer und frühe Stachelhäuter – ein Fenster in eine Meereslandschaft, die unserer Welt noch völlig fremd war.

Thomas A. Neubauer, München